

Protokoll zur ChemSa 2012 - Plenum

Ort: Clemens-Winkler Bau - Tagungsbüro (Zwischendeck) Freiberg
Teilnehmer: TU Leipzig, TU Dresden, HTW Dresden, TU Freiberg
Datum: 11.05/12.05.2012
Themen:

1. Ergebnisse Arbeitsgruppen und Diskussion

- 1.1 Versteckte Kosten im Praktikum, Arbeitsschutz, Umweltschutz
- 1.2 FSR-Arbeit
- 1.3 Masterzulassung, Niveau im Studium
- 1.4 Das Ideale Studium

2. Die nächste ChemSa

- 3. Laborpilz
- 4. Sonstiges

Beginn der Sitzung: 15.00 Uhr

1. Ergebnisse Arbeitsgemeinschaften und Diskussion

1.1 Versteckte Kosten im Praktikum, Arbeitsschutz, Umweltschutz

An allen Universitäten der anwesenden Vertreter ist der Glasbläser kostenlos. Auch die Schutzbrillen werden zur Verfügung gestellt.

Rückgewinnung Chemikalien

Nur in der TU Dresden werden die Chemikalien nicht weggekippt.
Aufbereitung gibt es ansonsten keine.

Sicherheitsbelehrung

Die Sicherheitsbelehrungen sind nutzlos, da es nicht laborspezifisch ist, sondern jedes Mal das selbe erzählt wird. Die Belehrungen sollten sich an den Wissensstand anpassen.
In Leipzig gibt zusätzlich Rundgänge in den Laboren.

Sicherheitsdatenblätter

H/P Sätze lediglich abzuschreiben macht keinen Sinn. Eine tabellarische Übersicht der Gefahrenstoffe ist ebenfalls nicht ausreichend.

Es reicht, wenn jeder Stoff, der im Praktikum benutzt wird, am ersten Tag des Auftretens abgehandelt wird, jedoch genauer beschrieben, worin die Gefahr eigentlich besteht.
Eine Übersicht der korrekten Entsorgung, wie es sie bereits gibt, ist in Ordnung.

Die Rückgewinnung der Chemikalien stellt vor allem in den fortgeschrittenen Praktika kein Problem dar, da am Ende destilliert wird. Man könnte dies also didaktisch in das Praktikum einarbeiten.
→ Es würden somit die Umwelt und die Kosten geschont werden.

Es gibt an Universitäten Konzepte, dass hergestellte Produkte in anderen Praktika als Ausgangsstoffe verwendet werden. Dies würde zwar Kosten senken, ist jedoch nur schwer umsetzbar.

Handschuhe sollten umsonst zur Verfügung gestellt werden, um den Arbeitsschutz zu gewährleisten.

Muss die Uni nur eine Möglichkeit zum Kittelkauf anbieten oder die Kittel selbst zur Verfügung stellen?

Fest steht, dass die Universität die Reinigung übernehmen muss. Die Frage ist, ob es das kostenlos zu erfolgen ist und ob es überhaupt eine genaue gesetzliche Regelung gibt.

1.2 FSR-Arbeit

Die Aufklärung von Studenten über die Arbeit anderer Gremien ist schwer. Der FSR könnte die Infos kurz und prägnant aufbereiten, auf der HP veröffentlichen und für Interessenten die StuRa-Seite verlinken.

Man könnte Seminare anbieten, wie man Protokolle richtig schreibt, LATEX nutzt und den Hochschulknigge anwendet. Dies könnte mit dem Mentorenprogramm gekoppelt sein.

Der FSR sollte sich bei den Themen, die in den Ersti-Wochen vermittelt werden, einhaken. In den Mathe-Modulen gibt es hohe Durchfallquoten. Die Erstis könnten bereits vor dem Semester auf einen ähnlichen und sinnvollen Wissensstand gebracht werden.

Nach Klausuren mit schlechtem Gesamtdurchschnitt könnten sich Einzelpersonen oder der Kurs mit den Lehrenden zusammensetzen und Verbesserungsmöglichkeiten diskutieren.

Protokolle dürfen in Leipzig und Freiberg von Anfang an digital geschrieben werden, in DD erst ab dem 3. Semester. Es besteht die Frage, ob dies wirklich sinnvoll ist und ein bloßes Abschreiben damit verhindert werden kann. Immerhin ist in jedem Fall ein größerer zeitlicher Aufwand gegeben.

Die beste Werbung funktioniert durch persönliche Gespräche. Einführungsveranstaltungen decken eine große Hörerschaft dafür ab. Ob Veranstaltungen, die direkt zur Vorstellung von Gremien gedacht sind, gut besucht werden. Die Hochschulleitung könnte bei der Nachwuchsfrage mit einbezogen werden.

1.3 Masterzulassung, Niveau im Studium

Es gibt zwischen den Universitäten starke Differenzen in den Abschlussnoten:

	Ausgezeichnet	Sehr gut	gut	Befriedigend
Dresden	0	0	19	34
Leipzig	1	6	46	19
Bochum	0	38	5	1
Freiburg	1	23	9	0
Frankfurt	8	11	14	0

Bei einer Zulassung zählt in der Regel die Durchschnittsnote, die kaum Aussagekraft über die einzelnen Module innehat.

Schlechte Abschlussnoten erschweren den Wechsel der Universität.

Eigentlich sind die Noten keine objektive Möglichkeit, Leistungen einzuschätzen.

Die Gewichtungen von Praktikum und Klausur können abgestimmt werden, um die Noten in den Modulen zu retten.

In Freiberg gibt es z.B. zu wenig Anfänger.

In Dresden reicht ein B.Sc. um als Master aufgenommen zu werden.

Es sollte eine Möglichkeit geben in der Studienordnung festzulegen, dass der Bewerber auch am Schnitt der Universität beurteilt wird, anstatt die Zulassung von der Note allein abhängig zu machen.

Die TU Leipzig wird stellenweise von Studenten abgelehnt, da diese wegen fehlender finanzieller Mittel gewisse Anforderungen nicht unbedingt erfüllen kann.

An der HTW DD wird die Stellungnahme zur Stellenkürzung durch fehlendes Geld erschwert.

In Freiberg werden auslaufende Stellen nicht verlängert und diese dadurch indirekt abgeschafft.

In Dresden laufen 2 Professuren von 22 aus, weshalb die Stellen der beiden ältesten Professoren wegfallen.

Die Kürzungen in der Chemie und im Prüfungsamt sorgen lediglich für eine Umverteilung der Aufgabenmenge.

In Freiberg ist bereits eine starke Überlastung vorhanden.

Es sollen wohl 300 neue Stellen geschaffen werden, die nicht in die Bereiche gelegt werden können, die vorher eingekürzt wurden.

1.4 Das ideale Studium

Der Einstieg in das Studium, also das erste Semester ist am wichtigsten.

Es sollten zu aller erst die Arbeitsweisen gelehrt werden und ein Praktikum mit den Grundlagen und einem begleitendem Seminar stattfinden.

Nebenbei würden Lehrveranstaltungen in Toxikologie und Recht eine sichere Arbeitsweise fördern.

Diese könnte man auch eher im Sinne einer Gefahrstoffkunde ansetzen.

Zwei Drittel des Semester sollten für Übungen und Vorlesungen zur Verfügung stehen und im letzten Drittel als Anschluss das zugehörige Praktikum zu absolvieren. Der Stoff wäre vorher bereits gehört worden und eine geeignete Vorbereitung möglich.

Im Praktikum sollten kleine Grüppchen von etwa 6 Leuten mit einem Betreuer erst einen Vorgang durchgehen und anwenden, damit Fragen gestellt und werden können.

Die chemische Mathematik (Stöchiometrie und ähnliches) sollte gleich zu Anfang geklärt werden und höhere Mathematik erst später. Ein diesbezügliches Seminar ist in Leipzig bereits gegeben.

Anmerkung

Das Konzeptbuch der BuFaTa könnte für den FSR interessant sein.

2. Die nächste ChemSa

Die nächste ChemSa wird Mitte November in Dresden stattfinden, sobald die Erstsemester mit allem versorgt sind.

3. Laborpilz

Thomas Pilz ist zu Besuch und stellt das Kittelverkaufssystem der Freiburger vor.

Es wird für die Kittel immer ein Nettopreis von 10.50 Euro angestrebt. Allerdings bezahlt Thomas die Kittel in Dollar, wodurch der Wechselkurs sich bemerkbar machen kann. Außerdem fluktuieren die Baumwollpreise von Zeit zu Zeit.

Die Kittel werden auf Kommission im September bestellt, es sollte also der Jahresbedarf in etwa bekannt sein.

4. Sonstiges

StuRa DD:

Aufgrund mangelnder Mitarbeit und interner Differenzen sollte der Dresdener StuRa abgeschafft werden.

Die Hochschule muss die entsprechenden Aufgaben zwar übernehmen, jedoch würde die Qualität der Beratung der Studenten darunter leiden.

Ende der Sitzung: 16.45 Uhr